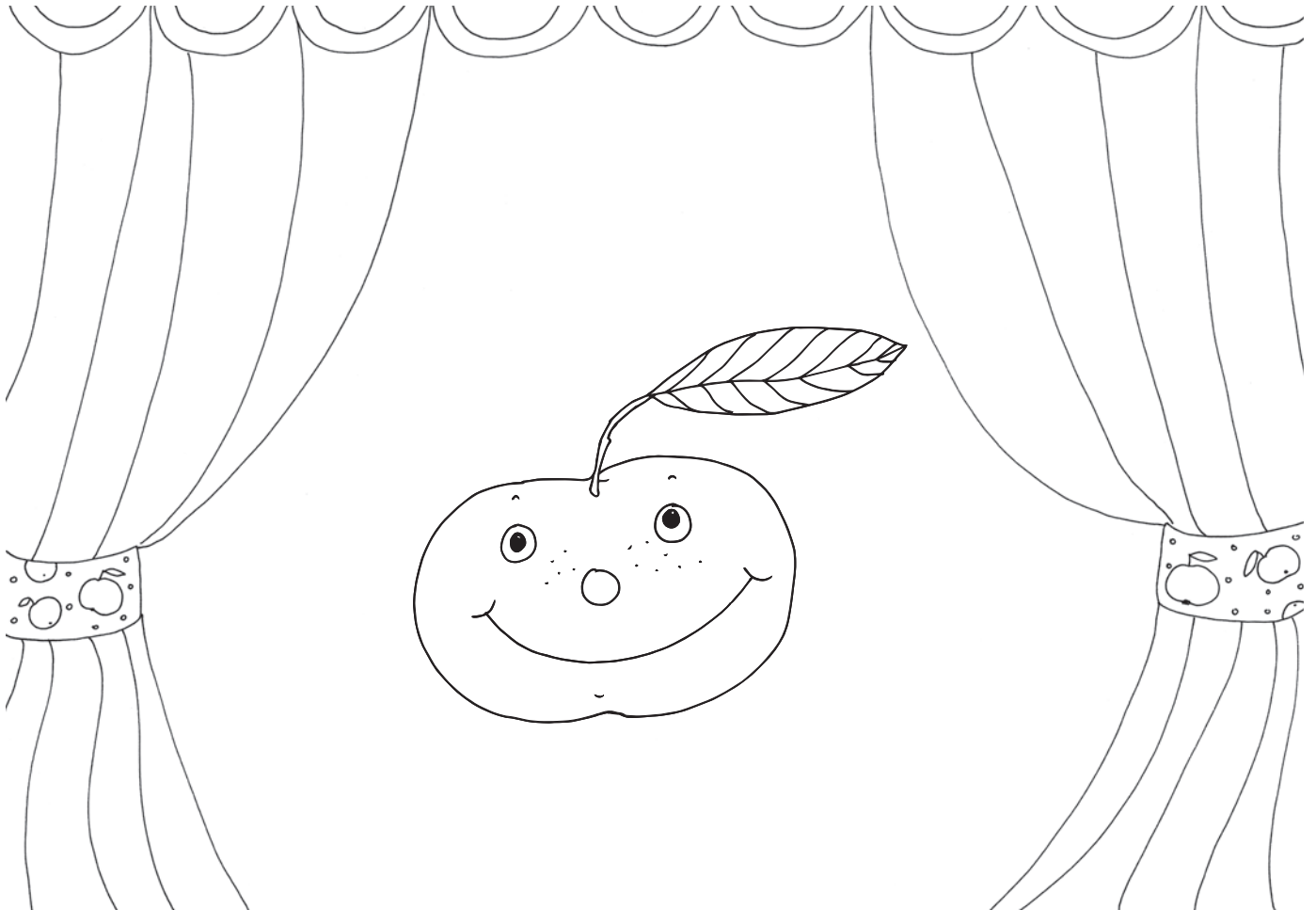


# Tischtheater

„Jakob Fischer – Der Schöne aus dem Oberland“



Nach einem Bilderbuch von Franz Renner, mit Zeichnungen von Claudia Ruf,  
zusammengestellt von Birgit Eschenlohr.

*Franz Renner „Jakob Fischer – Der Schöne aus dem Oberland“  
manı Verlag, Kempten, Neuauflage 2013, ISBN 978-3-9812862-5-0*

## Jakob Fischer – Der Schöne aus dem Oberland

Es begab sich zu einer Zeit, als die Naturschutztage in Radolfzell näher rutschten, da suchte eine verzweifelnte Mitarbeiterin vom BUND nach einer geeigneten Vorlage für ein kleines Kinder-Bühnentheaterstück. Sie stolperte über ein kleines, aber feines Heft und war sofort begeistert. Mit Genehmigung der Autoren wurde aus dem kleinen, aber feinen Heft ein spannendes und großes Bühnenabenteuer mit Originalfotos des sagenumwobenen Baumes im Hintergrund.



Diese Bühnenüberarbeitung kann auch heute noch von Gruppen angefordert werden. Bei einem Kooperationsprojekt mit Kikuna scheiterte der Versuch dieses Theaterstück als Puppentheater aufzuführen. Die kleineren Kinder waren nur einige Minuten bei der Sache. Das Stück war für sie eindeutig zu lang. Guter Rat war gefragt und so entwickelten die Familien, ErzieherInnen und LehrerInnen eine neue Idee: „Wie wäre es mit Figuren, die von den Kindern selbst angemalt werden und so einer Art Tisch-Theater?“ Diese Idee ließ uns nicht mehr los.

Die Zeichnerin Claudia Ruf war sofort bei der Sache und auch Franz Renner, Autor des Heftchens, sprach uns Mut zu. So wurde die Geschichte noch einmal gekürzt, die Zeichnungen erstellt und ein Aufbauplan entwickelt.

Bei einer Weiterbildung am Bodensee wurden die Texte und Zeichnungen in ein Kniebuch übertragen und in dieser Form erfolgreich getestet. Dabei liegt der Text auf dem Schoß des Erzählers oder der Erzählerin und die ZuhörerInnen können gleichzeitig das passende Bild dazu betrachten.

Doch zurück zu unserem Tisch-Theater.



**Aufführungsmöglichkeiten:** Die Aktion ist sehr gut geeignet für einen Kindergeburtstag, einen verregneten Sonntag, einen langweiligen Ferientag, als Aktion in der Kinderkirche oder in einer Seniorenresidenz.

**Vorbereitung:** Materialien herrichten, Tisch oder Baumstumpf als Bühne auswählen. Stück ausdrucken, Figuren auf stärkerem Papier kopieren, Stifte und Scheren bereitlegen und Rollen vergeben. Die Person, die als Sprecher/Apfel die Hauptrolle übernimmt, sollte lesen können. Kleineren Kindern kann der Text eingeflüstert werden. Hilfreich ist eine Ablagefläche, auf der die Figuren der Reihe nach sortiert hingelegt werden können. Ideal ist es, wenn eine handwerklich begabte Person einen Spalt in Holzleisten sägen kann, die als Ständer für die Figuren verwendet werden können (siehe Foto).

**Materialbedarf:** Originalheftchen zur Vor- oder Nachbereitung, Kopierpapier normal, Kopierpapier dick, Stifte, Schere, Eierkarton oder Holzstück mit Einschnitt (Luxusvariante ist ein Holzkartenständer).

## Und so geht es:

- Theatertext 2–3 Mal auf normalem Papier ausdrucken. Ein Exemplar ist für den Erzähler, eines kann zerschnitten und an die verschiedenen Mitspieler verteilt werden. Ein Exemplar kann einem Souffleur überreicht werden, der den Überblick behalten soll. Es hilft, wenn man die Stellen mit einer wörtlichen Rede farbig markiert.
- Die Figuren ausmalen.
- Je nach Fähigkeiten der Kinder die Figuren grob oder fein ausschneiden. Wenn das Papier zu dünn ist, kann man die Figuren auf Karton aufkleben oder mit Holzspateln (oder gesammelten Eisstilen) stabilisieren.
- Spielfiguren entweder in ein vorbereitetes Holzstück mit Spalte setzten oder jede Figur in einen Eierkartonteil stecken. Wahlweise können auch saubere Joghurtbecher oder Pappschachteln als „Stehhilfe“ umfunktioniert werden.
- Hilfreich ist es, auf der Rückseite die Nummer der Spielfigur zu notieren.
- Dann geht es los. Bei jeder Szene sind die Figuren abgebildet, die hierfür auf der Bühne gebraucht werden. Nach der Szene kann man schauen, welche Figuren die Bühne verlassen müssen. Das Stück kann von einer oder von mehreren Personen aufgeführt werden. Viele Rollen haben nur wenig Text. So können Kinder und Erwachsene gut eingebaut werden.



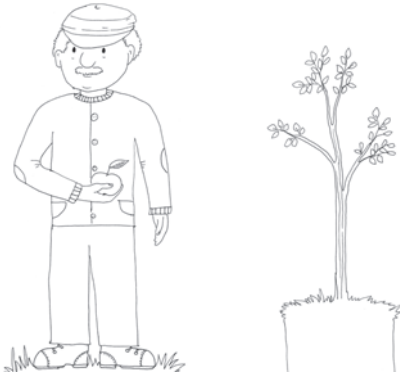
## Tischtheater „Jakob Fischer“

### Szenen

Szene 1	Seite 02
Szene 2	Seite 03
Szene 3	Seite 04
Szene 4	Seite 05
Szene 5	Seite 06
Szene 6	Seite 07
Szene 7	Seite 08
Szene 8	Seite 10

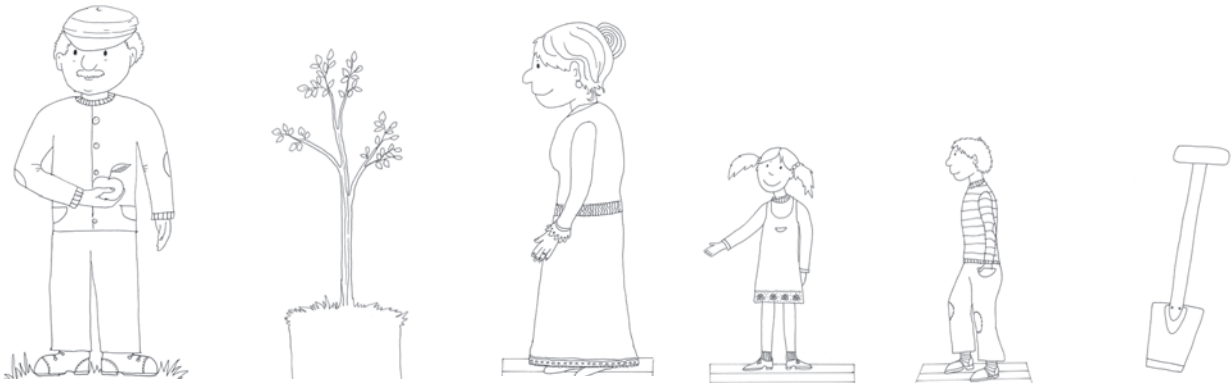
### Figuren zum Ausmalen und Ausschneiden

Kulisse	Seite 11
Erzähler (Jakob-Fischer-Apfel)	Seite 12-13
01 Jakob Fischer	Seite 14
02 Kleiner Baum	Seite 15
03 Frau Fischer	Seite 16
04 Tochter	Seite 17
05 Sohn	Seite 18
06 Spaten	Seite 19
07 Blühender Obstbaum	Seite 20
08 Apfel	Seite 21
09 Tisch	Seite 22
10 Baum mit Äpfeln	Seite 23
11 Jakob Fischer mit Äpfeln	Seite 24
12 Carl Uebele	Seite 25
13 Eisenbahn	Seite 26
14 Schild Stuttgart	Seite 27
15 Baumschule	Seite 28
16 Edelreisig	Seite 29
17 Ast	Seite 30
18 Ast und Veredelung	Seite 31
19 Preis	Seite 32
20 Karl Ellwanger	Seite 33
21 Säge	Seite 34
22 Baum	Seite 35
23 Naturdenkmal	Seite 36



**Auf der Bühne befinden sich:**  
Jakob Fischer 01, kleiner Baum 02

**Apfel (Erzähler):** An einem Sonntagmorgen im Sommer 1903 ging es beim Frühschoppen wieder lustig zu. Der Bauer Jakob Fischer war auf dem Heimweg von Ochsenhausen zu seinem Hof auf der Rottumer Einöde. Als ausgebildeter Baumwart war er für die Pflege aller Obstbäume auf der Gemarkung Rottum zuständig. So nutzte er die Gelegenheit, auf dem Heimweg nach seinen Bäumen zu schauen. Dort entdeckt er hinter einer Hecke plötzlich einen kleinen Baum.

**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer (01), kleiner Baum (02), Frau Fischer (03), Tochter (04), Sohn (05), Spaten (06)

**Jakob Fischer (01):** Schau her, ein kleiner Apfelbaum! Wie kommst du denn hierher? Du hast aber große Blätter! Wenn du große Blätter hast, dann bekommst du sicher auch große Früchte und die will ich ernten! Außerdem bist du robust und kräftig und hältst was aus, wenn du so alleine im Wald wachst. Das muss ich meiner Frau erzählen.

**Apfel (Erzähler):** Jakob Fischer geht nach Hause und erzählt seiner Frau und den Kindern von seiner Entdeckung. Er möchte den Baum in seinen Garten umpflanzen um ihn besser beobachten und schützen zu können. Beherzt nimmt er Sack und Spaten, geht zurück zum Baum, gräbt ihn aus und pflanzt ihn bei seinem Hof wieder ein. Zum Schluss wässert er ihn gut.

**Jakob Fischer (01):** So, nun kannst du gut wachsen.

**Abgebaut werden:** kleiner Baum (02), Tochter (04), Sohn (05), Spaten (06)



**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer (01), Frau Fischer (03), blühender Baum (07)

**Apfel (Erzähler):** Das Jahr verging, und der nächste Frühling kam. Der kleine Apfelbaum trieb aus und streckte seine Blätter der Sonne entgegen. Jakob freute sich, dass das Bäumchen angewachsen war. Im Lauf des Sommers besuchte er es oft und sprach mit ihm. Irgendwann im Herbst, als der Baum schon lange keine Blätter mehr hatte, sagte Jakob zu dem Apfelbäumchen:

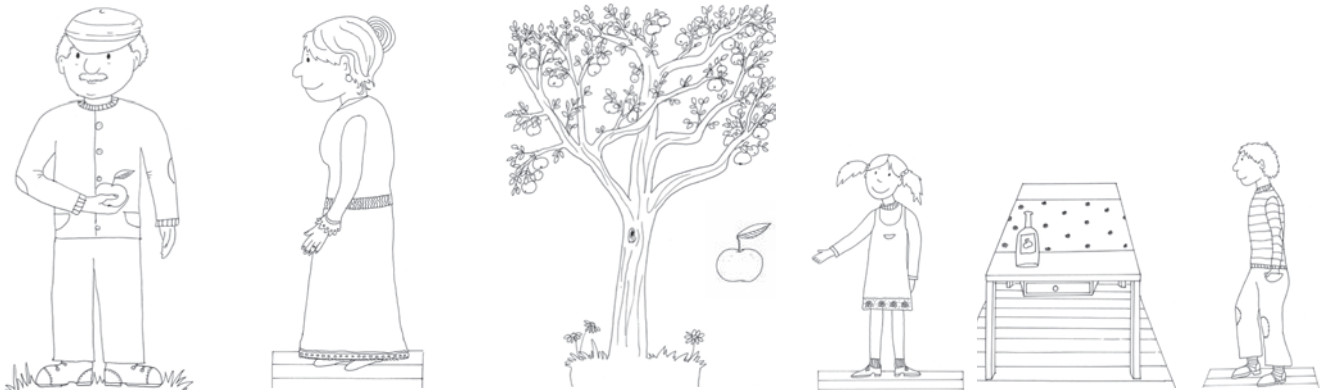
**Jakob Fischer (01):** Es wird noch einige Zeit dauern, bis du blühen und Äpfel tragen wirst, aber ich habe Geduld mit dir. Lass dir ruhig Zeit! Hauptsache, du wächst gut.

**Apfel (Erzähler):** Seine Frau hatte sich an seine Angewohnheit, mit den Bäumen zu reden, schon längst gewöhnt. Der Apfelbaum trieb kräftig aus und die Jahre vergingen. Aus dem Bäumchen wurde ein Baum. Nach einem harten und kalten Winter wurde es Ende Mai endlich richtig warm und der Apfelbaum begann zu blühen. Als das Jakob Fischer bemerkte, rief er zu seiner Frau:

**Jakob Fischer (01):** Stell dir vor, mein wilder Apfel blüht!

**Frau Fischer (03):** Na, Gott sei Dank!, dann können wir im Herbst endlich probieren, wie er schmeckt!

**Apfel (Erzähler):** Den ganzen Sommer besuchte Jakob immer wieder seinen Baum und beobachtete, wie die Äpfel heranwuchsen und immer größer wurden.

**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer (01), Frau Fischer (03), blühender Baum (07), Apfel( 08) – an Baum heften, Tochter (04), Sohn (05), Tisch (09)

**Apfel (Erzähler):** Anfang September war es dann soweit. Er hob den ersten großen Apfel auf, der am Boden lag und sagte zu seiner Frau:

**Jakob Fischer (01):** Der erste Apfel ist reif, komm, wir wollen ihn probieren! Ruf die Kinder, alle sollen kosten!

*Die Familie versammelt sich, der Apfel wird aufgeteilt und alle kosten.*

**Frau Fischer (03):** Mmmh, ist der gut und so fruchtig.

**Jakob Fischer (01):** Ja du hast Recht! Der Apfel ist wirklich gut und so fruchtig und gerade richtig sauer.

**Frau Fischer (03):** Nein, sauer ist er nicht, höchstens leicht säuerlich, und das ist genau das Gute an ihm! Hast du jemals einen so guten Apfel gegessen?"

**Jakob Fischer (01):** Nein und ich habe keine Ahnung was das für eine Apfelsorte sein könnte.

**Frau Fischer (03):** Frag doch mal den Carl, der ist doch in Biberach Gärtner, der muss es doch wissen. Vielleicht hast du ja eine neue Apfelsorte entdeckt und der Apfel heißt dann so wie du – Jakob Fischer! Kinder stellt euch das mal vor! (Kinder jubeln)

**Abgebaut werden:**

Jakob Fischer (01), Frau Fischer (03), blühender Baum (07), Apfel( 08), Tochter (04), Sohn (05), Tisch (09)





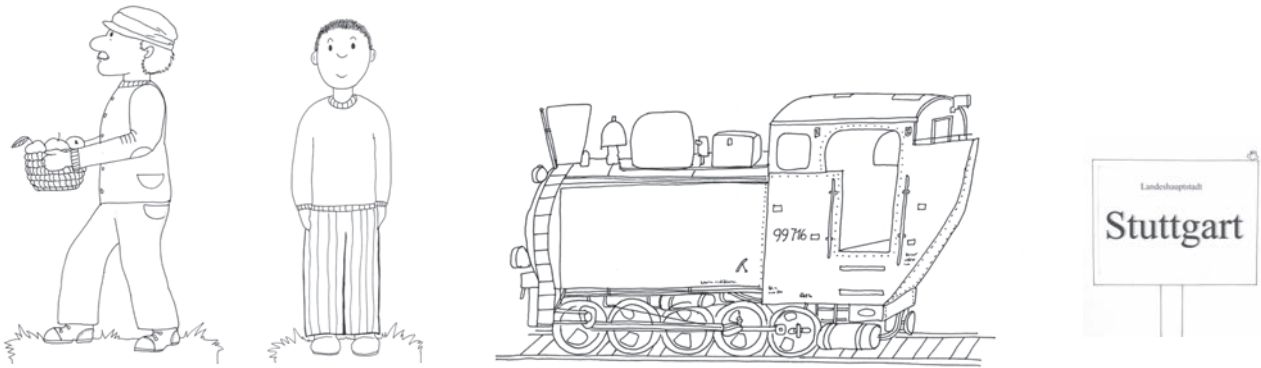
**Auf der Bühne befinden sich:**  
Jakob Fischer mit Korb (11), Carl Uebele (12)

**Apfel (Erzähler):** Einige Tage später pflückt Jakob einige Äpfel und besucht Carl.

**Jakob Fischer (11):** Guten Morgen Carl, schau dir mal diese Äpfel an. Wenn ich auf dem Amt meine Geschäfte erledigt habe, will ich von dir wissen, was du von diesen Äpfeln hältst.

**Apfel (Erzähler):** Er überreicht Carl die Äpfel und geht. Carl Uebele blickt verwirrt. Einige Stunden später kommt Jakob zurück.

**Carl Uebele (12):** Jakob, ich bin völlig ratlos. So eine Apfelsorte kenne ich nicht! Ich habe alle Bücher gewälzt. Nirgends war etwas über diesen Apfel zu finden. Ich glaube, du hast eine neue Sorte entdeckt. Weißt du was? Wir fahren nach Stuttgart zum Württembergischen Gärtnereiverband und zeigen den Apfelexperten deine Äpfel.

**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer mit Korb (11), Carl Uebele (12), Eisenbahn (13), Schild Stuttgart (14)

**Apfel (Erzähler):** Gesagt getan. Nachdem sie einen Brief geschrieben und einen Termin ausgemacht hatten, bestiegen Jakob Fischer und Carl Uebele, mit einer Kiste Äpfel bepackt die berühmte Schwäbsche Eisenbahn um nach Stuttgart zu fahren.

*Alle singen das Lied: Auf der schwäb'schen Eisenbahne...*

**Apfel (Erzähler):** Tatsächlich wird von den Fachleuten beim Württembergischen Gärtnereiverband Jakob Fischers Apfel als neue Apfelsorte anerkannt und auf den Namen „Jakob Fischer“ getauft. Glücklich und stolz fahren beide wieder zurück. Jakob Fischer überlegt sich auf dem Heimweg bei dem Baumschulbesitzer Karl Ellwanger vorbeizugehen und ihn zu bitten ob er nicht in seiner Baumschule bei Fischbach Bäume mit den Zweigen vom neuen Jakob Fischer-Apfel veredeln wolle. Daher fuhr er nicht mit dem Öchsle wie die Schalspurbahn zwischen Biberach und Ochsenhausen genannt wird, nach Hause, sondern ging zu Fuß. Er bespricht sich mit Karl Ellwanger.

**Abgebaut werden:**

Carl Uebele (12) Eisenbahn (13), Schild Stuttgart (14)

**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer (11), Karl Ellwanger (20), Baumschule (15), Edelreiser (16), Ast (17), Ast und Veredelung (18), Preis (19)

**Karl Ellwanger (20):** Gut, dass du gekommen bist. Schneide bitte kurz nach Weihnachten Zweige von deinem Baum ab und lege sie im Keller in feuchten Sand ein, damit sie nicht austrocknen und frisch bleiben. Im Frühjahr, kurz bevor die ersten Blätter austreiben kommst du dann wieder zu mir.

**Apfel (Erzähler):** Jakob holte im Frühjahr seine in Sand eingelegten Reiser aus dem Keller und machte sich erneut auf den Weg zur Baumschule. Der Baumschulenbesitzer sägte bei einigen von seinen Apfelbäumen einen Teil der Zweige ab, machte am stehen gebliebenen Stück einen Schnitt längs in die Rinde und löst sie wie Flügel vom Ast ab. Hinter die gelöste Rinde steckte Jakob einen von seinen Zweigen und umwickelte das Ganze mit Bast. Danach verschließt er die Wunde und Schnittstelle luftdicht mit flüssigem Bienenwachs und sagte feierlich zu jedem Zweig. Den er so aufgepfropft hatte:

**Jakob Fischer (11):** Wachse gut und gedeihe prächtig!

**Apfel (Erzähler):** Bald hatten sie alle Edelreiser verbraucht.

**Karl Ellwanger (20):** Jetzt kann ich von meinen Mutterbäumen Edelreiser gewinnen und in den nächsten Jahren weitere Sämlingsunterlagen veredeln. Dann habe ich bald so viele, dass ich diese als neue Apfelsorte verkaufen kann.

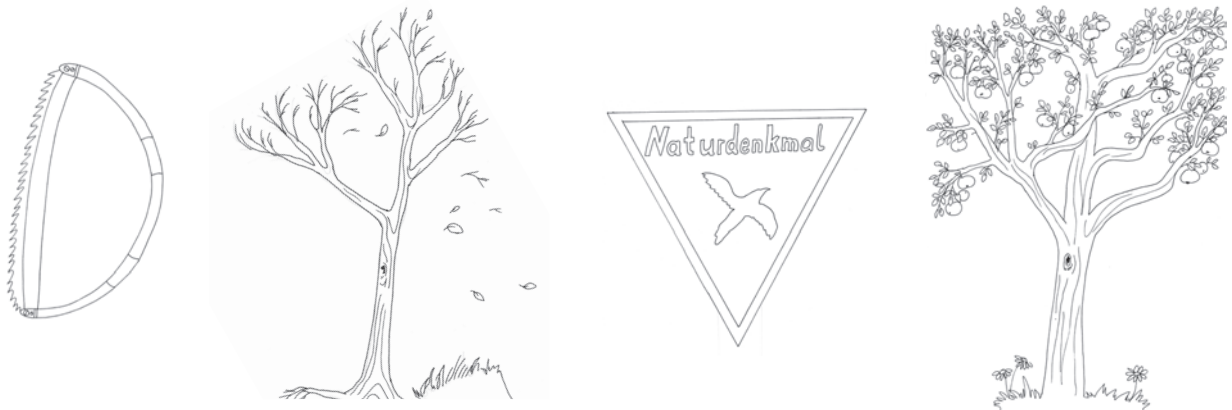
**Auf der Bühne befinden sich:**

Jakob Fischer (11), Karl Ellwanger (20), Edelreisig (16), Ast (17), Ast und Veredelung (18), Preis (19)

**Apfel (Erzähler):** Nach ein paar Jahren hatte er tatsächlich so viele Bäume veredelt, dass er die neuen Apfelbäume verkaufen konnte. Bei Obstbauausstellungen stellten Jakob Fischer und Karl Ellwanger die neue Sorte vor und gewannen sogar Preise. Viele Jahre später versuchte eine andere Baumschule „Jakob Fischer-Apfelbäume“ unter dem Namen „Schöner vom Oberland“ zu verkaufen. Da Schwaben aber manchmal sehr eigenwillige Menschen sind, setzte sich der Name nicht durch.

**Abgebaut werden:**

Jakob Fischer (11), Karl Ellwanger (20) Edelreisig (16), Ast (17), Ast und Veredelung (18), Preis (19)

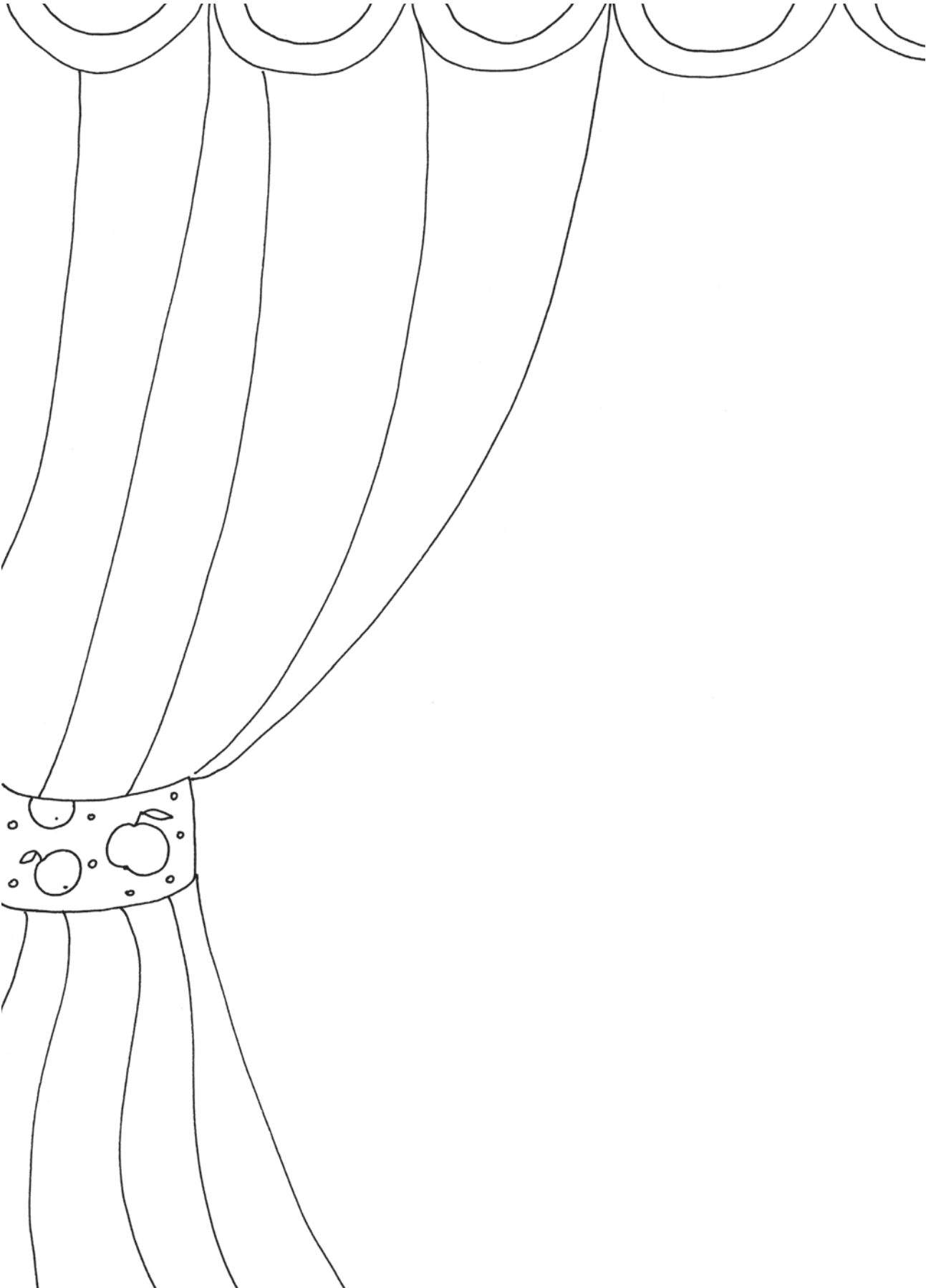
**Auf der Bühne befinden sich:**

Säge (21), Baum (22), Naturdenkmal (23), Baum mit Äpfeln (10)

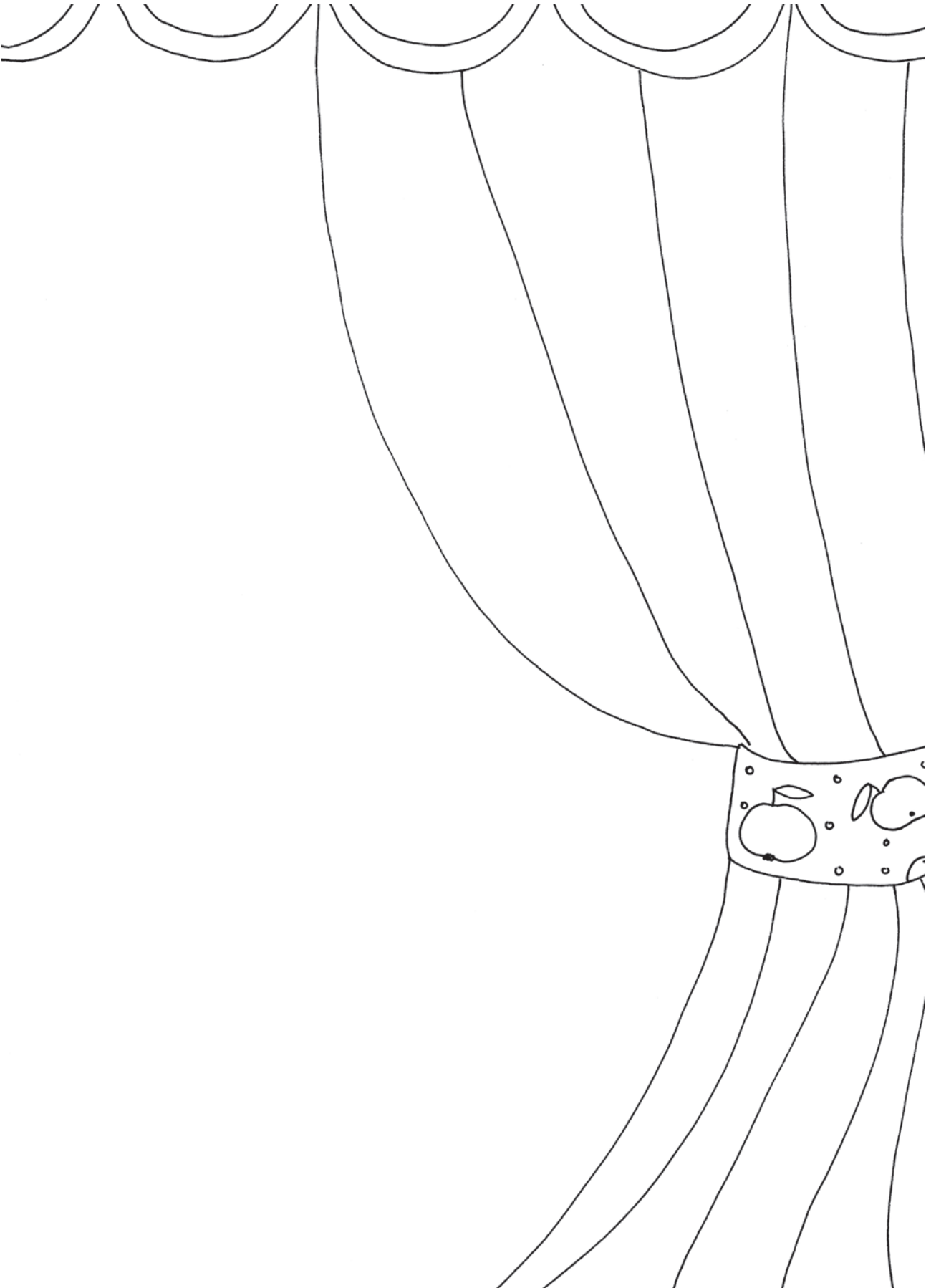
**Apfel (Erzähler):** Viele Jahre später zieht Jakob Fischer zu seinem Schwiegersohn nach Biberach und verkauft das Grundstück. Fünfzig Jahre später kauft Peter Klug 1975 das Grundstück. Er beschließt den Baum umzusägen. Doch plötzlich taucht sein Nachbar Franz Weckerle auf und sagt zu ihm: Stopp, weißt du denn gar nicht was das für ein besonderer Baum ist? Lass ihn doch bitte stehen. Wenn du Brennholz brauchst, kann ich dir welches geben.

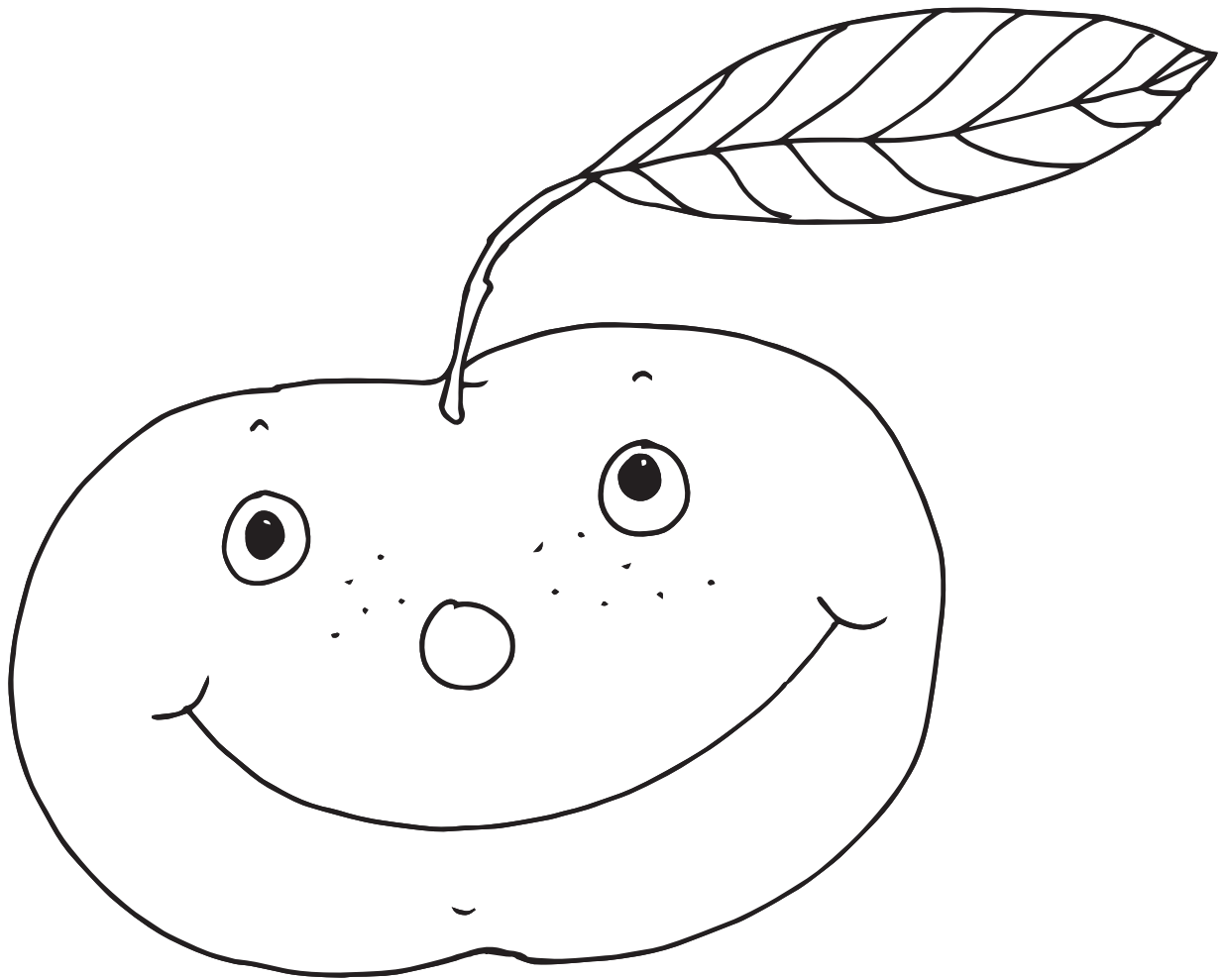
**Apfel (Erzähler):** Und so steht der Jakob-Fischer-Apfelbaum noch heute im Landkreis Biberach und erfreut Groß und Klein. Er wurde als Naturdenkmal ausgezeichnet und die Menschen in der Region sind stolz auf ihn. So kam es auch, das Alexander Ego von der Kreisberatungsstelle für Garten- und Obstbau und Franz Renner vom Naturschutzzentrum Bad Wurzach gemeinsam mit einigen fleißigen Helfern ein kleines Buch über diese Geschichte geschrieben haben.

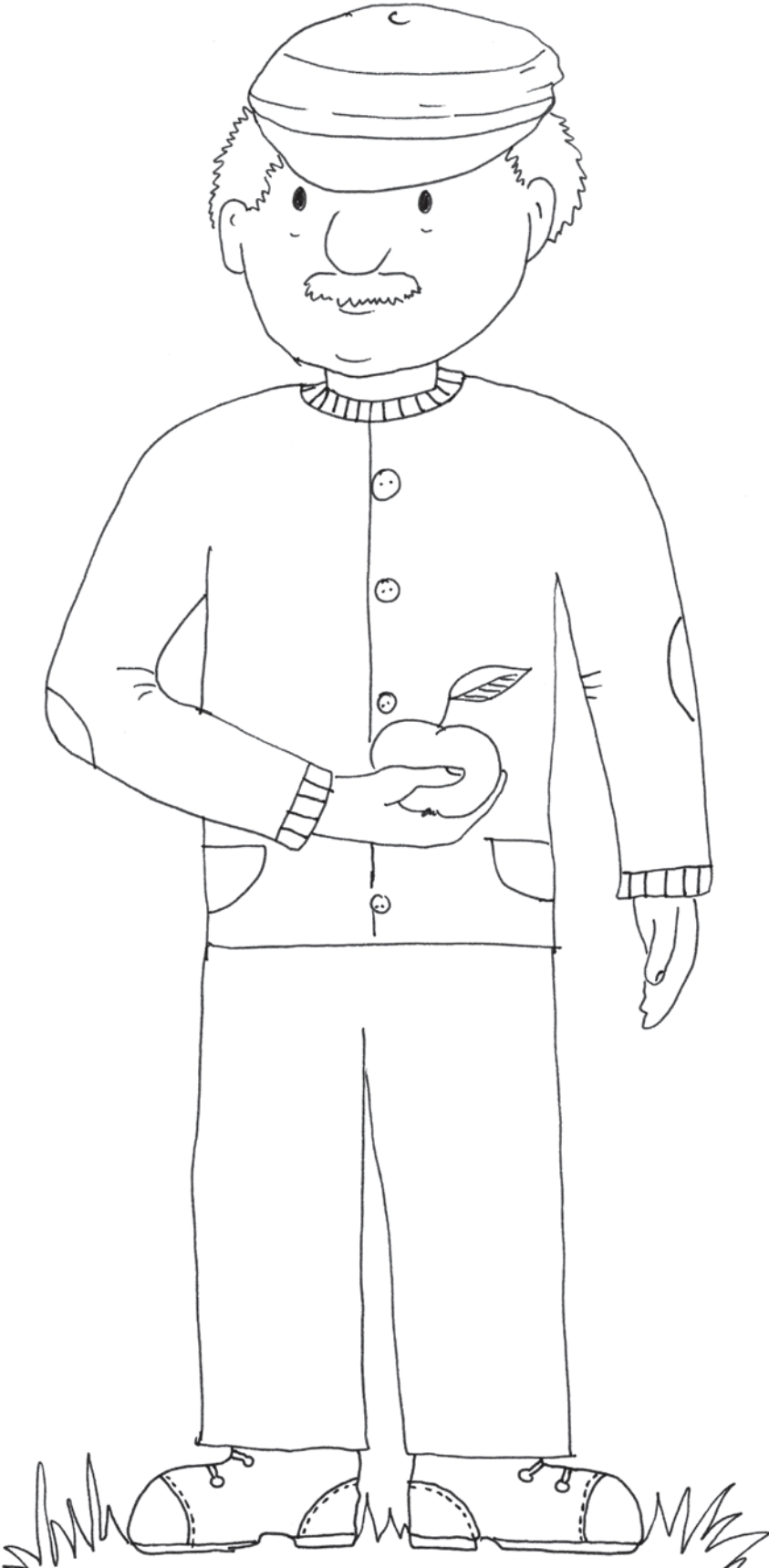
Wer weiß, welche Schätze in eurer Nachbarschaft schlummern? Fragt Oma und Opa oder ältere Nachbarn nach ihren Lieblingssorten in der Nähe und geht gemeinsam auf Geschmackserlebnistour. Wenn ihr etwas Platz im Garten habt, dann besucht doch eine Baumschule und lasst euch dort beraten, welche Sorte für euch geeignet wäre. Oder ihr kauft Streuobstsaft aus der Region und werdet somit zum kleinen Streuobstwiesenretter.

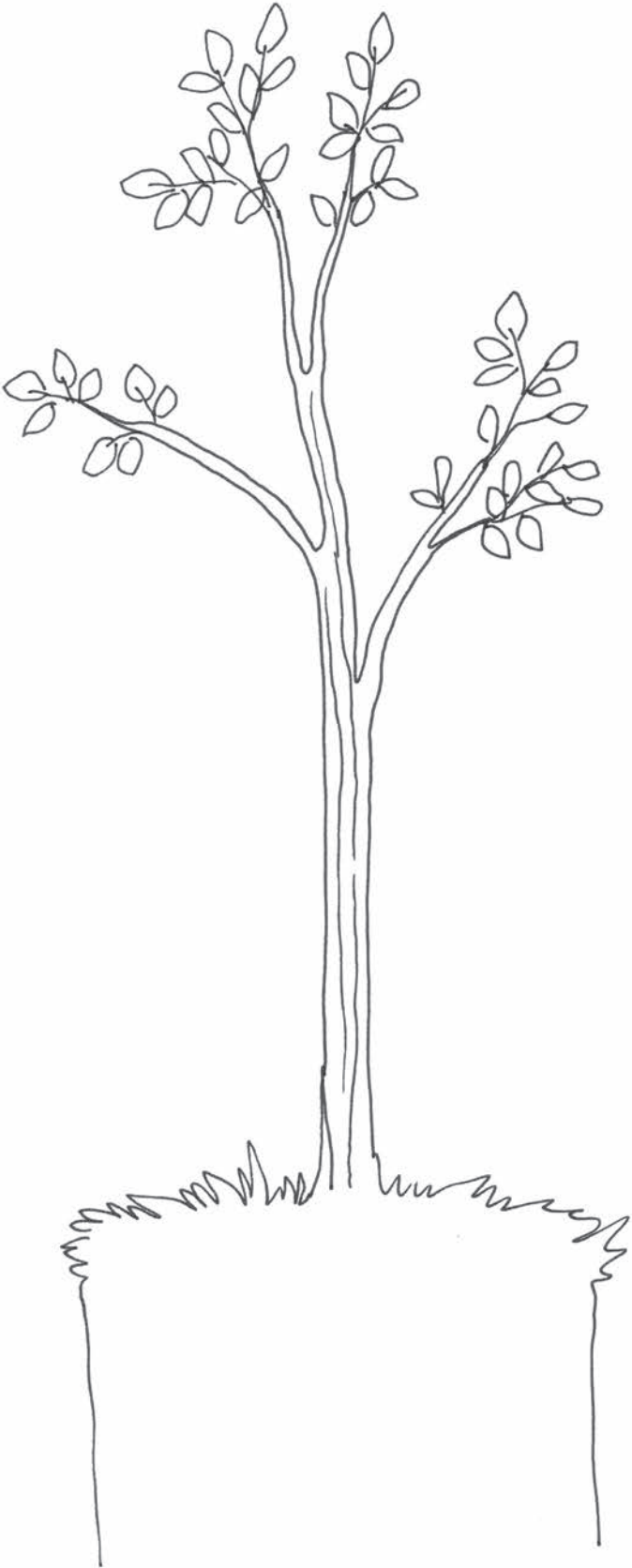


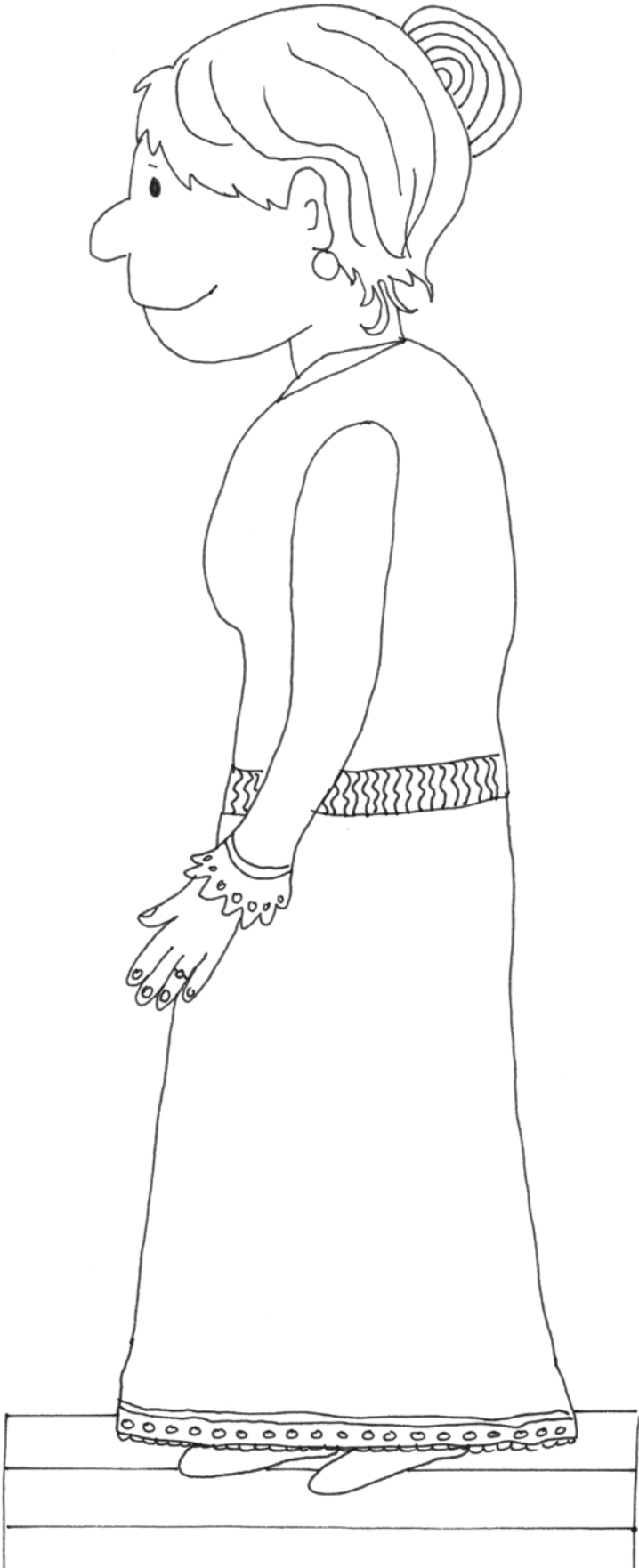


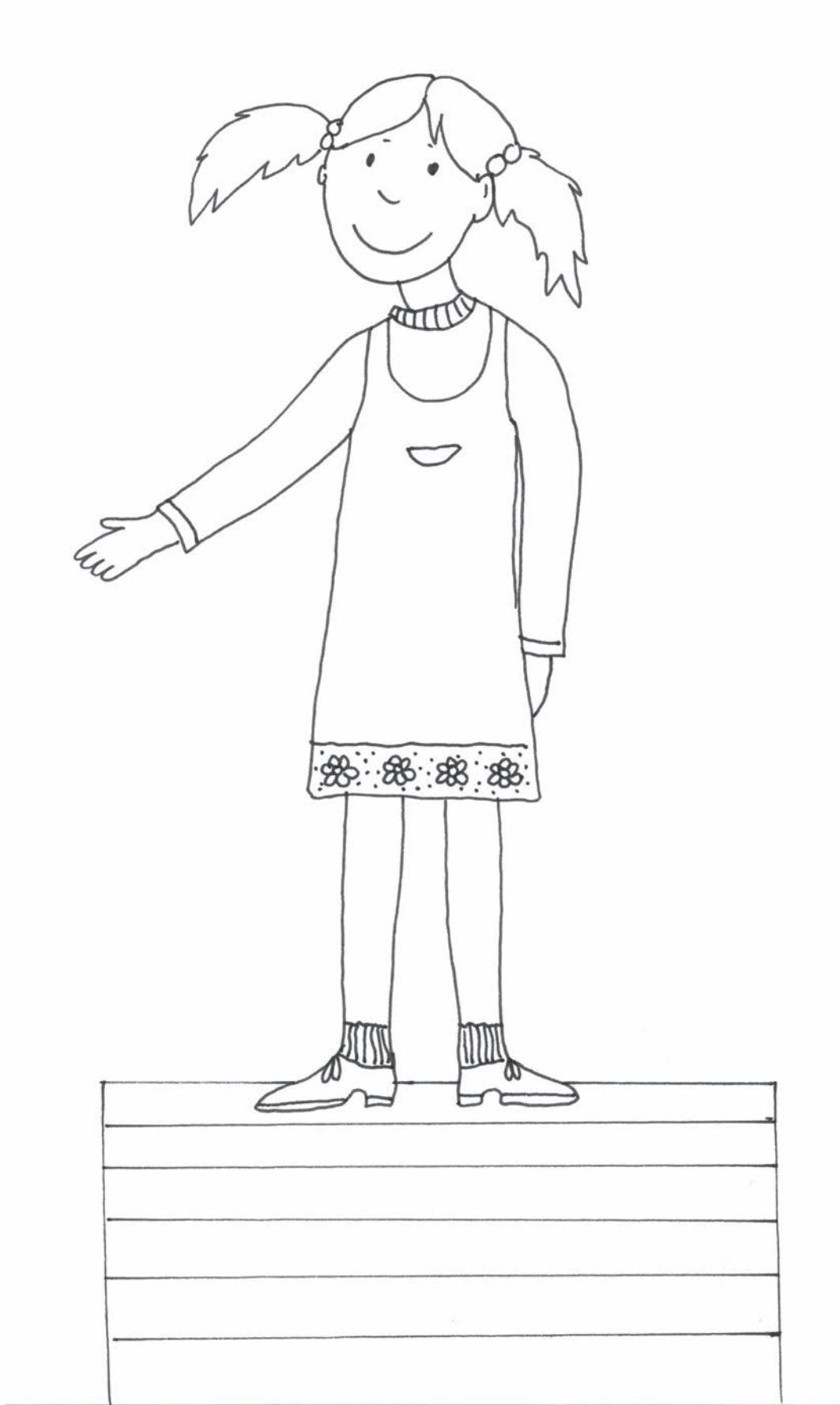




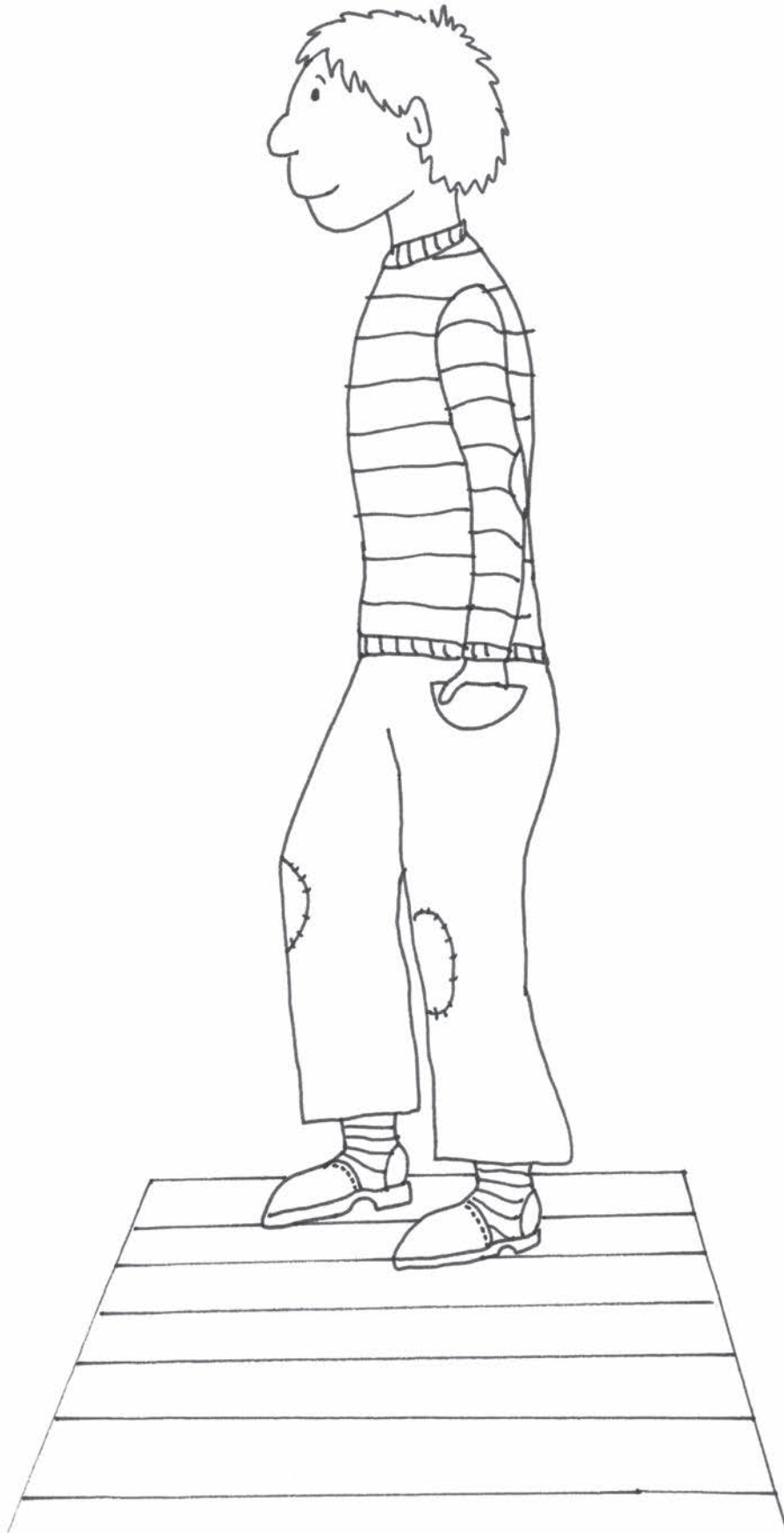


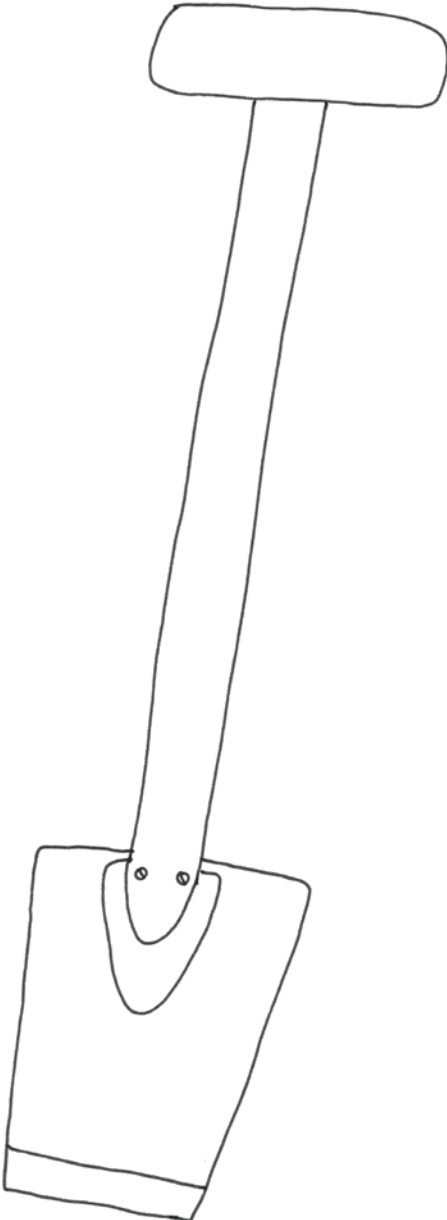


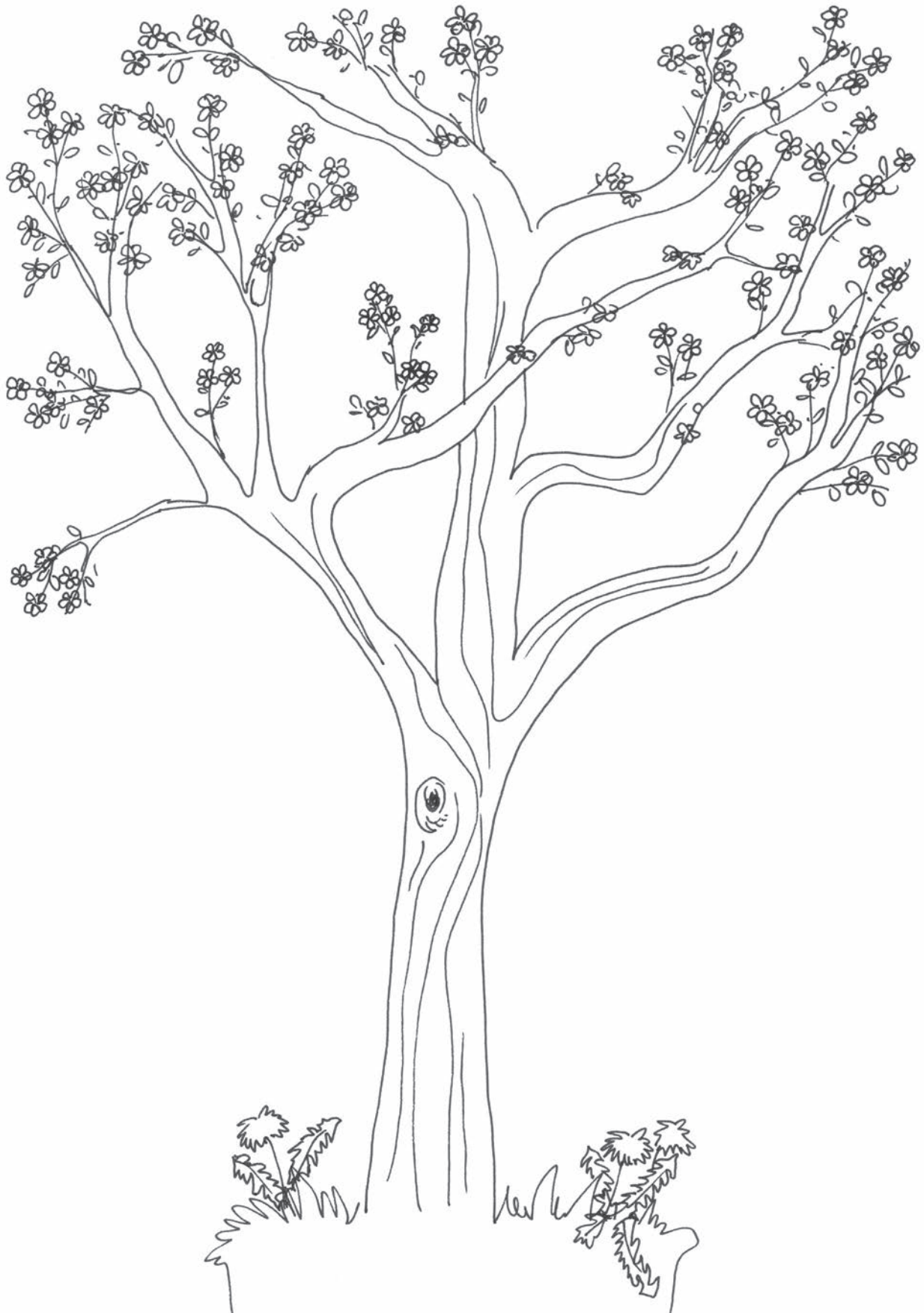


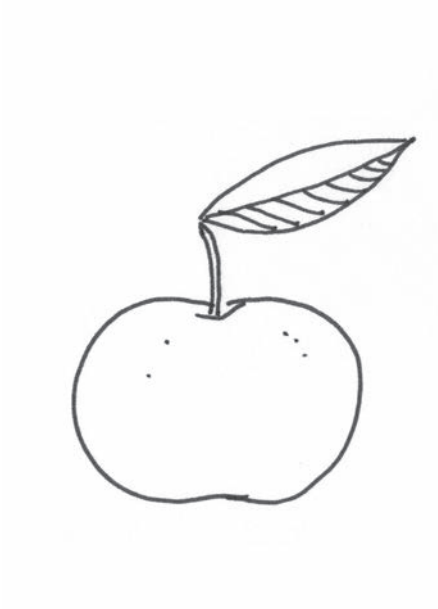


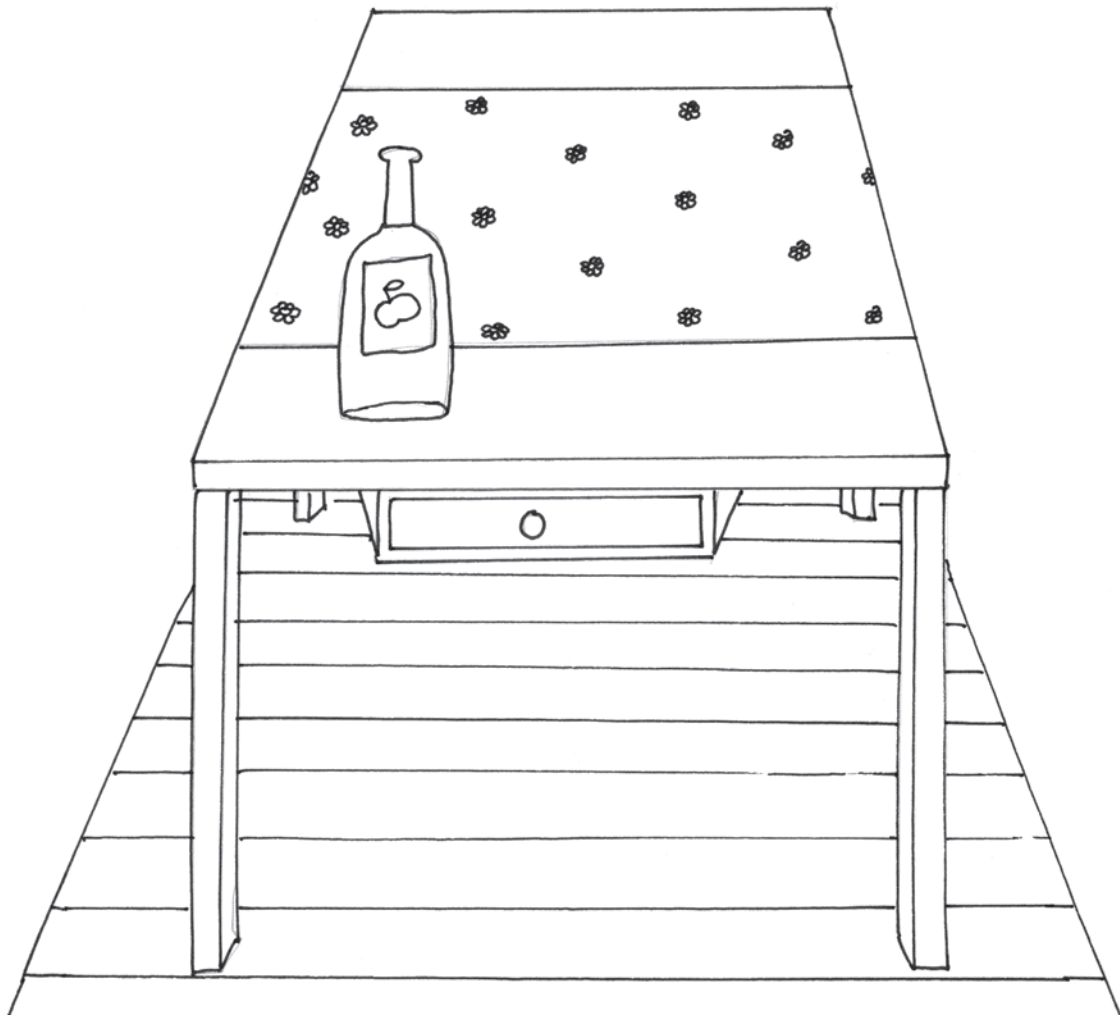


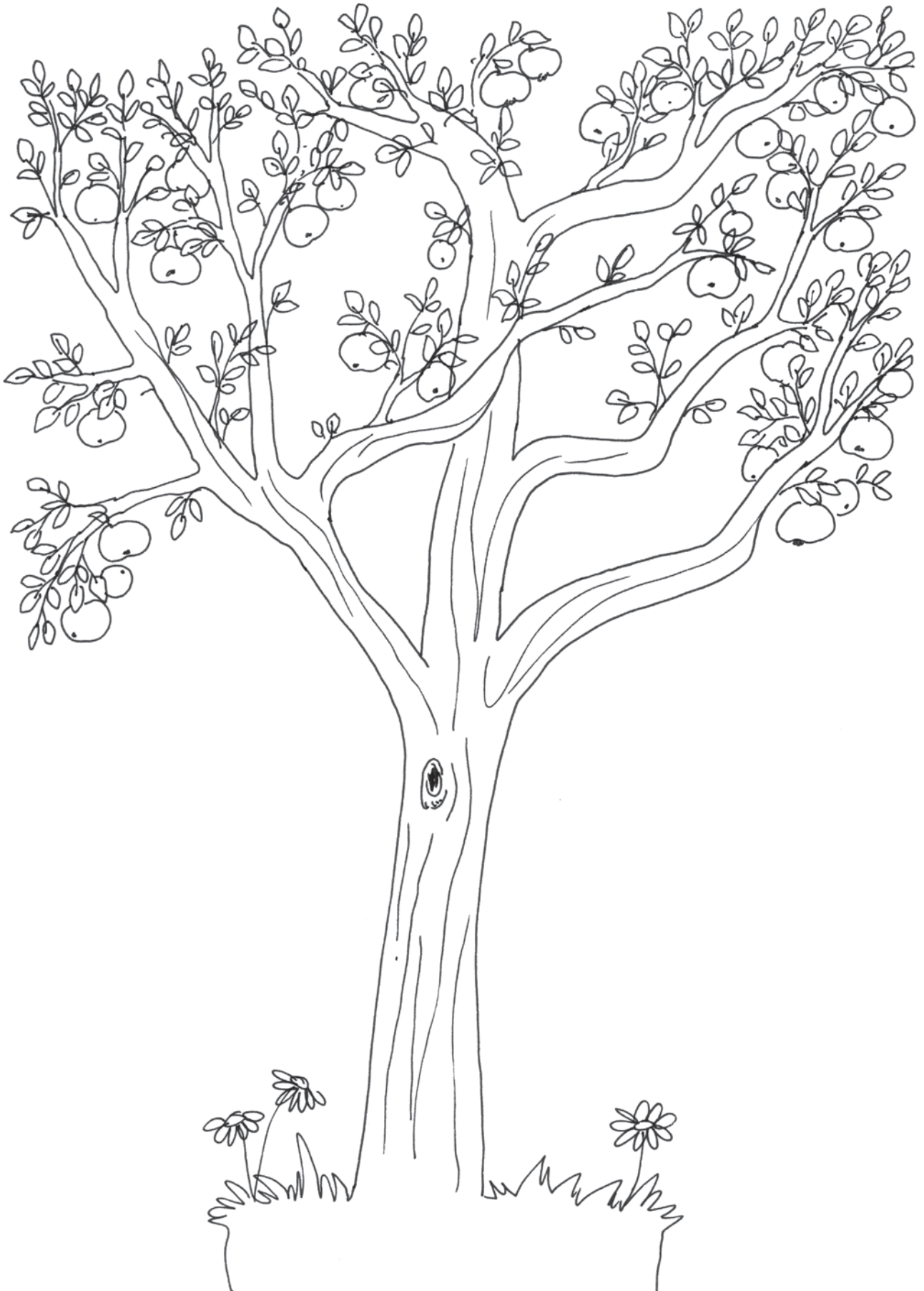




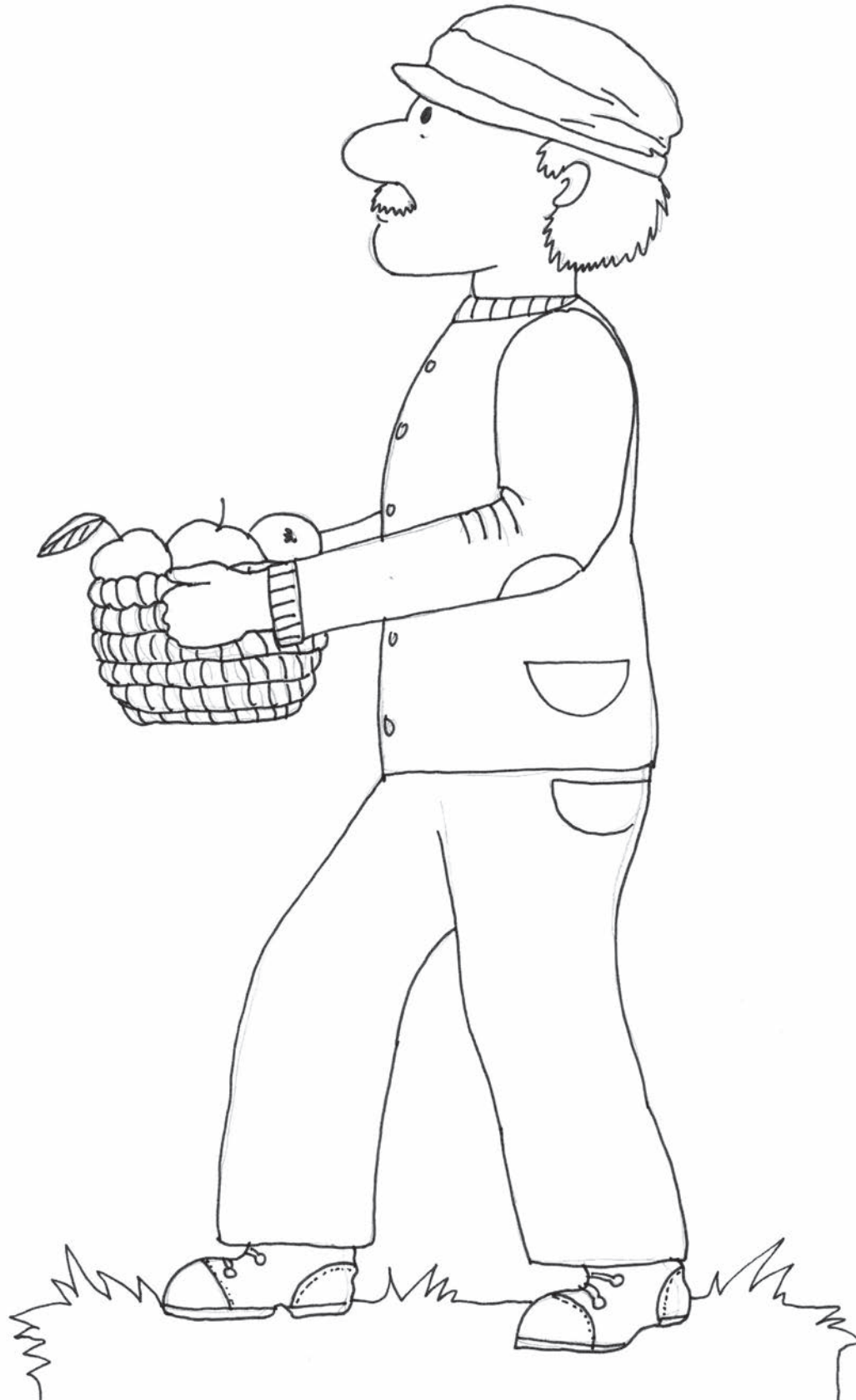


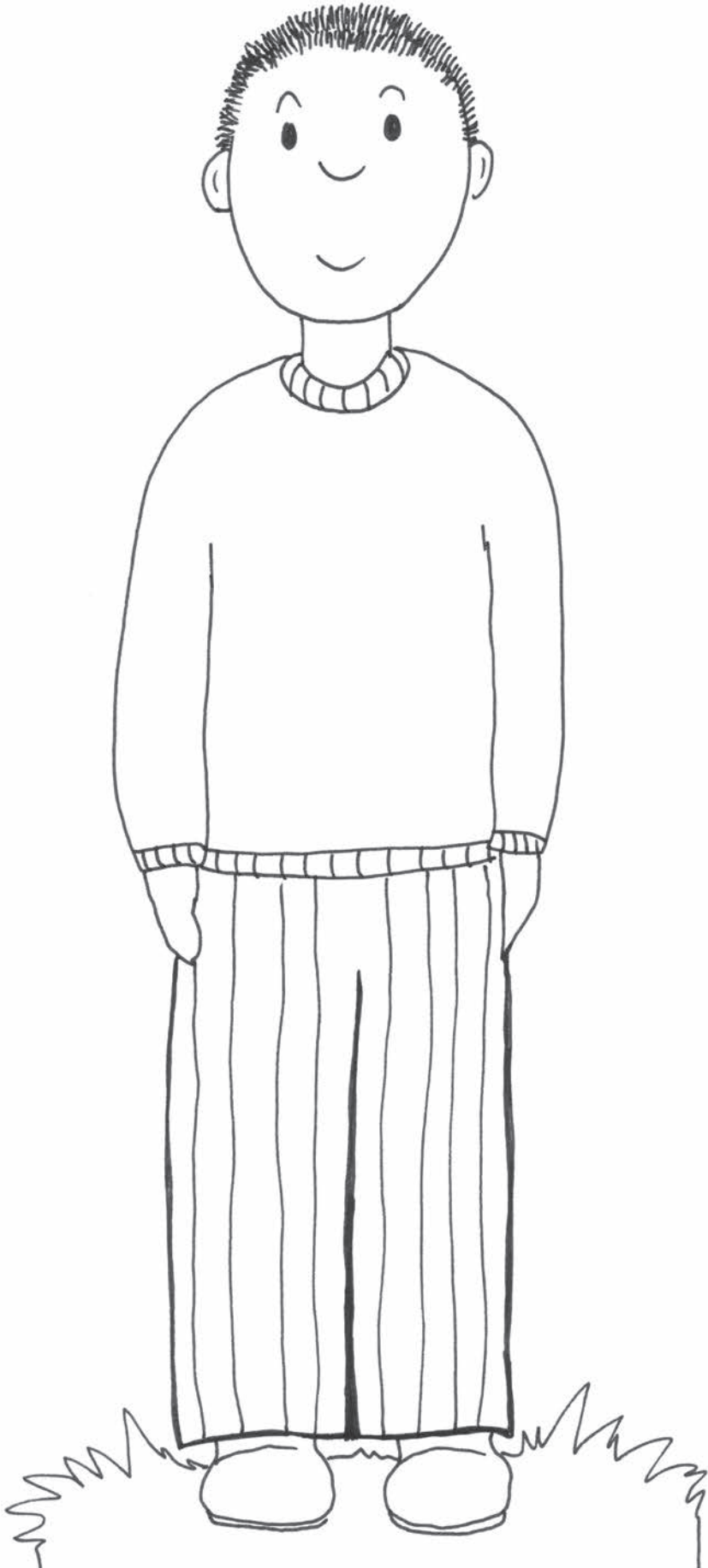


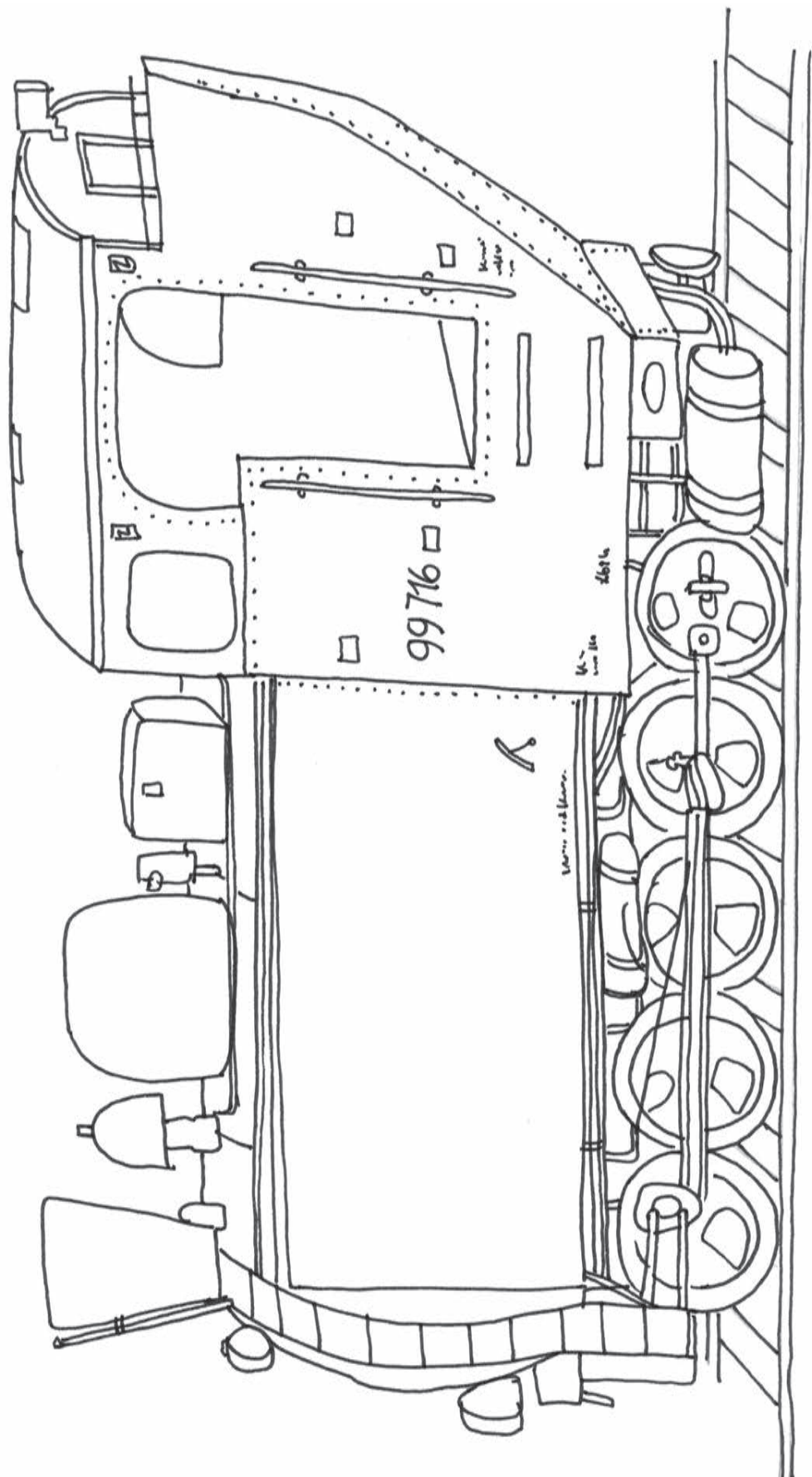














Landeshauptstadt

Stuttgart



